

Ein neuer Weg als Ziel:



(m)ein Manifest

(von Fritz Hinterberger am 18.3.2025)

- 1) Ich arbeite seit 50 Jahren als Teil einer globalen, europäischen und vieler lokaler Bewegungen auf vielfältige Weise an einer positiven Zukunft – und wir haben dabei viel erreicht. Wir hatten dafür viele Namen wie Alternativbewegung, Friedensbewegung, ökosoziale Marktwirtschaft, Nachhaltigkeit, One Planet, Wachstum im Wandel, Postwachstum, Climate Justice, Kreislaufwirtschaft, Ressourcenwende, Umverteilung, Degrowth, ein gutes Leben für alle, Wellbeing Economy, Earth4All... you name it!
- 2) Der Status Quo in all diesen Bereichen ist unzulänglich und wir haben ihn jahrzehntelang kritisiert und dafür gearbeitet, ihn weiter zu verbessern. Seit einigen Wochen/Monaten reiben wir uns die Augen und müssen fest stellen: der Wind hat sich gedreht. Freiheiten werden eingeschränkt, Umweltschutz zurück gefahren, Sozialleistungen abgebaut, Wellbeing und Frieden als oberste Ziele als unrealistisch fallen gelassen.
- 3) Stattdessen rüstet Europa massiv auf. „Wachstum durch Aufrüstung“ lautet plötzlich die Perspektive. Die Demokratie gerät unter die Räder. Dieser Weg führt ins Verderben. Jetzt finden wir uns in der ungewohnten Situation wieder, den Status Quo verteidigen zu müssen.
- 4) „Den Besten fehlt’s an Überzeugung, doch die Schlimmsten / Sind erfüllt von Leidenschaft“ zitiert Armin [Thurnher im aktuellen Falter](#) William Butler Yates. Aber gerade jetzt brauchen wir beides: **Überzeugung und Leidenschaft.**
- 5) Und **einen klaren Blick auf die Fakten** – um das Ruder noch einmal herum zu reißen und viele andere mit Leidenschaft davon zu überzeugen, dass es der bessere Weg ist. Auch wenn dieser Weg bei weitem nicht mehr so klar vor uns liegt, wie er uns noch vor kurzem erschien, brauchen wir wieder eine Mehrheit, die sich dafür stark macht:

Ein gutes Leben für alle, hier und anderswo, jetzt und in Zukunft.

- 6) Wir haben die Mehrheit verloren, für die wir uns vermeintlich eingesetzt haben. Diese müssen wir wieder gewinnen, indem wir **mit ihnen arbeiten**. Wir müssen zuhören um gemeinsam heraus zu finden, was uns (in Österreich und anderswo) wirklich wirklich bewegt und erzählen, welche Welt faktenbasiert möglich ist, in der alle die Möglichkeit haben, so zu leben, wie sie sich das wirklich wünschen.

Gegen Krieg und die Bereicherung einiger weniger auf Kosten von uns allen!
Wir können das!

Schritte auf diesem Weg

- 1) Wahrscheinlich müssen wir damit beginnen, das **Negativszenario** zu zeichnen. "Too little too late", wie es im Earth4All-Bericht heißt, war gestern. Heute geht es um die Vermeidung einer drohenden Apokalypse: von Aufrüstung und Krieg, einer Abschaffung der Demokratie, von Umweltzerstörung, von Ausbeutung der großen Mehrheit und sozialen Verwerfungen im großen Stil.
- 2) Um das zu verhindern brauchen und haben wir **positive Szenarien bzw. Visionen**, für das es sich lohnt, sich einzusetzen, **Wege und Schritte**, die uns in diese Richtung führen. Kreislaufwirtschaft und zivile Investitionen statt Aufrüstung und Krieg. Dazu gehört auch die Umverteilung (von Einkommen, Vermögen und Lebenschancen - national wie international) und die Finanzierung der grundlegenden Elemente einer Daseinsvorsorge (Bildung, Gesundheit, öffentliche Räume...).
- 3) Dabei scheint es mir wichtig, zu vermitteln, dass **dafür Wirtschaftswachstum nicht die Voraussetzung ist.**) Und wir brauchen auch **Resilienz und Anpassung** an das, was nicht mehr zu vermeiden ist. Nicht nur an den Klimawandel. Global und auch lokal denken sowie global und auch lokal handeln - überall! **Systemisch verstehen**, wie alles miteinander zusammenhängt und wo die Hebelpunkte sind – gerade in der aktuell so labilen Welt. Zentral und dezentral organisiert.
- 4) Wie immer dieses Szenario am Ende aussieht: es muss von Anfang an richtig gut kommuniziert werden! - in Wort und Bild, damit es einen wirklich großen Impact hat. In beide Richtungen: **wahrnehmen und erzählen** bei Entscheidungsträger*innen und in der Öffentlichkeit, medial und im direkten Gespräch. Veranstaltungen, Citizens Assemblies und Chatham House Rules, Round Tables etc.
- 5) Gemeinsam und jede*r für sich mit all unseren unterschiedlichen Expertisen und Werten, die einander ergänzen und teilweise auch widersprechen können. Dann gilt es, **gemeinsame Lösungen zu finden, die nicht immer „Kompromisse“ sein müssen** - was letztlich auch politisch entscheidend ist, weil so „schwarze“, „rote“ und „grüne“ an einem Strang ziehen können (und müssen! - gegen die unheilige Allianz von Oligarchen und Rechtsextremen).
- 6) Wir brauchen aber auch die Fähigkeit und die Ehrlichkeit unsere **Erfolge zu feiern und unsere Misserfolge zu benennen, indem wir messen**, wieviel von den gesetzten Zielen wir bereits erreicht haben (und ob wir überhaupt die richtige Richtung eingeschlagen haben) - damit die Überschreitung der planetaren Grenzen nicht katastrophal wird. Jeder Beitrag, den wir dazu leisten, ist der Mühe wert und verbessert die Situation im Vergleich zum „Negativszenario“, was aber von den Beteiligten auch bemerkt und als Verbesserung wahrgenommen werden können muss.
- 7) Wir können nun in dieser (wie in jeder anderen) Runde darüber nachdenken und uns darüber austauschen, **was unsere jeweiligen Beiträge auf diesem Weg in eine bessere Zukunft sind.**

Jetzt konkret:

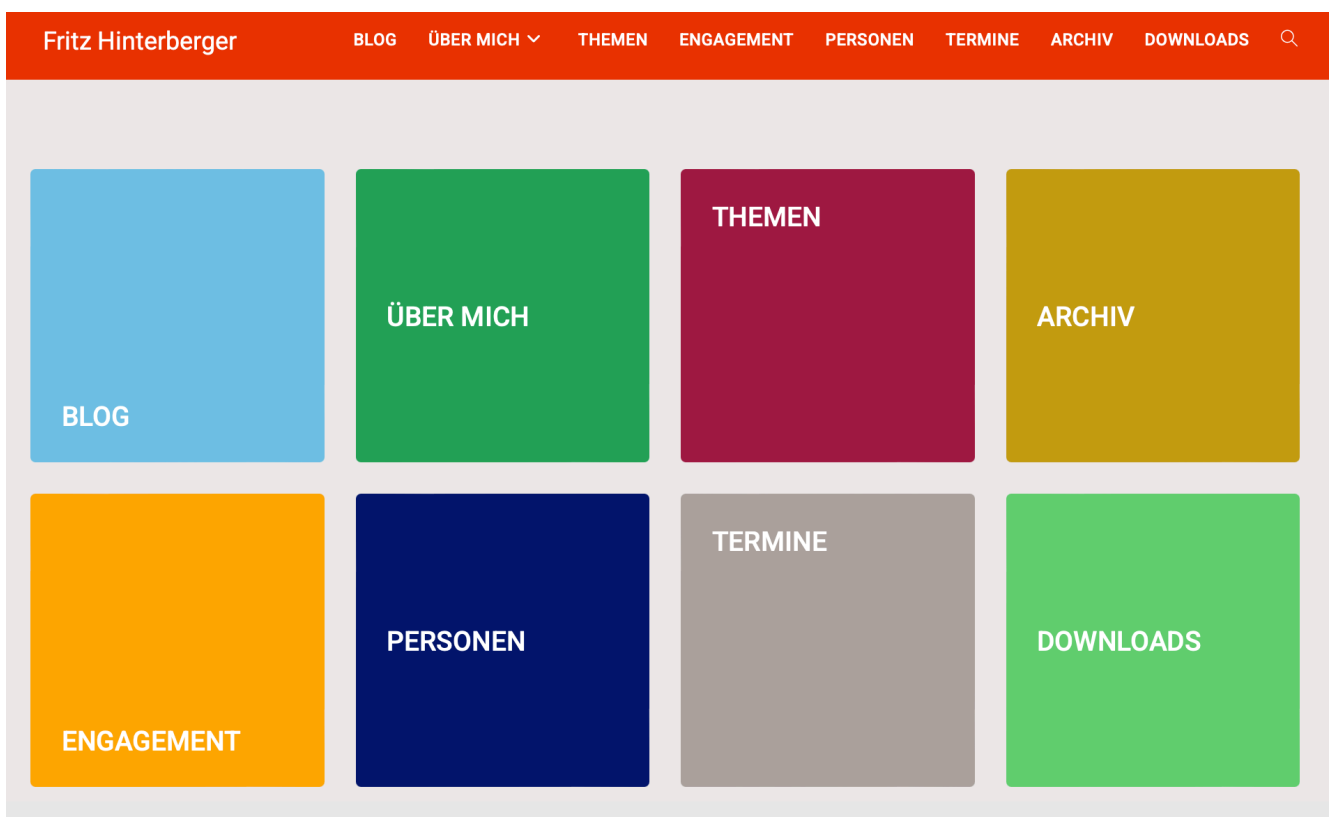
- 1) **Club of Rome:** ich habe die Aufgabe übernommen, als Grundlage für einen Follow-up zum Bericht [Earth4All](#) des internationalen Club of Rome zu „Materials and Consumption“ (Arbeitstitel) gemeinsam mit [Meike Bukowski](#) ein „deep dive/think piece“ on **“Materials, Poverty and Conflict”** zu verfassen, “to explore the conflicts connected with resource extraction in the global South as well as between North and South leading also to geopolitical conflicts related to unequal resource extraction, further processing and final consumption”, wie es [Anders Wijkman](#) und [Lewis Akenji](#) für die [Task Force on Materials and Consumption](#) des Club of Rome formuliert haben.

Dazu gehört auch „**Kreislaufwirtschaft**“ und **“Carbon Management”** nennen: die Verbindung der natürlichen mit den industriellen Kreisläufe in großen Stil - aber eben auch regional. Zentral und dezentral organisiert, damit die Überschreitung der planetaren Grenzen nicht katastrophal wird.

- 2) **Wachstum im Wandel:** hier sehe ich unser [Barcamp](#) mit dem Thema „**Wachstum neu denken – Wege zum guten Leben**“ als ersten Schritt, regional und überregional den europäischen Wachstumsbegriff zu reflektieren und (konkrete) Ansätze für ein gutes Leben und nachhaltige Zukunftsstrategien im nationalen, europäischen und globalen Kontext zu entwickeln. Unsere Leitfrage lautet: „**Was braucht Wachstum, um Zukunft zu schaffen – und was braucht die Zukunft, um Wachstum neu zu denken?**“.
- 3) **Futures of Communities:** in bisher [drei ganztägigen Workshops](#) haben wir uns mit Möglichkeiten beschäftigt die Bereiche Wissenschaft und Wirtschaft mit Methoden der Spiritualität und künstlerischen Praktiken zu verbinden, um zu einem sich abzeichnenden Wandel in der Gesellschaft beizutragen. Im Salzkammergut und anderswo haben wir auch [erste praktische Erfahrungen](#) gemacht. Nächste Schritte könnten bei der 2. Wiener Klimabiennale oder der Ars Electronica gemacht werden.
- 4) **Kommunikation** ist vielleicht das, was ich am besten kann, auch wenn ich das Handwerk dazu gerade erlerne - in Wort und Bild, damit es einen wirklich großen Impact hat: bei Entscheidungsträger*innen und in der Öffentlichkeit. Medial und im direkten Gespräch. Veranstaltungen, Citizens Assemblies und Chatham House Rules Round Tables etc.
- 5) **Geht's noch konkreter?** Bei [WaLeWi](#) baue ich gemeinsam mit 50 andern an einem gemeinsamen Haus und bei [MILA](#) am eigenen Supermarkt. Bei [AbFaNG](#) sprießt für mich die Hoffnung auf eine neue Friedensbewegung und das [Beyond Growth](#) Forum am 13. Juni gibt uns wieder einmal die Chance in einer großen Community zu diesen Themen zusammen zu wirken.
- 6) **Und sonst?** Familie und Freund*innen, Kunst und Kultur – so viel wie möglich.
- 7) **Make Love not War!**



Follow me!



Dr. Friedrich Hinterberger

Vorgartenstraße 128/118 1020 Wien

M: +43 699 19 69 07 28

MEHR HIER: <http://archivfritz.hinterberger.com/signatur/>

LinkedIn: [@fritz-hinterberger-cor-at,](#)

Facebook: [@fritz.hinterberger,](#) Insta: [@fritzhinterberger/,](#)

Mastodon: [https://mastodon.wien/@FritzHinterberger,](https://mastodon.wien/@FritzHinterberger)

BlueSky: [fritzhinterberger.bsky.social,](#) (X/Twitter: [FritzTwitzzz](#) frozen)